

Donnerstag, den 12. November 1868.

Escheint:  
Jedoch früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Wang in die Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
20,000 Exemplare.

Abonnement  
Vierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Pa-  
lerung in's Post  
Durch die Königl. Post  
Vierteljährlich 22 Rgt.  
Einzelne Nummer  
1 Rgt.

Inseratenpreise  
für den Raum eines  
gehaltenen Zeits  
1 Rgt. Unter „Tage-  
blatt“ die Zeits  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepitz &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Kricheldorf.

Dresden, den 12. November.

— Se. R. H. der Kronprinz hat sich gestern Morgen halb 7 Uhr von hier nach Bornitz zur Jagd begeben. —

— Auf besondere Einladung des Königs von Preußen wird sich Se. R. H. unser Kronprinz in der Mitte dieses Monats zu dem in dem Leßlinger Forst bei Magdeburg abhaltenden großen Jagden begeben. —

— **Dresdner Gewerbeverein.** Die diesjährige Hauptversammlung fand am Dienstag in den weiten Räumen der Centralhalle statt und war der große Saal nicht befähigt. Herr Secretair Junghänel teilte mit, daß beabsichtigt sei, eines eigenen Gewerbehauuses für d. Residenz Dresden sehr zahlreiche Geschenke einzugehen seien und dieselben in nächster Zeit zur Verlosung (nicht zur Auction) kommen sollen. Was den Gewerbehauusbau selbst betrifft, so sind die Gesuche um Bewilligung der benötigten Plätze sowohl von Seiten der Stadt, als auch von Seiten der Regierung abschlägig beklagt worden, es muß also für andere Situationen gesorgt werden und erging deshalb von Seiten des Vorsitzenden an die Mitglieder die Aufforderung, falls sie geeignete Plätze für die Bauleitungen anfinden möchten, sie dies dem Verein mittheilen sollten. In Bezug auf die Ansage des Gewerbevereins an die Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft wegen der Erschwerung der Eingehung von Versicherungswiederleistungen mit solchen Contrahenten, die entweder selbst Vermögenslager hielten, oder ihre Versicherungskörper in der Nähe solcher Lager hätten, ist (wir erinnern nur an den in Dresden auf der Dörr-Allee vorliegenden Fall) der beruhigende Bescheid eingegangen, daß den betreffenden Agenten aufgegeben werden sei, wunder streng in Abschaltung bestätigter Verpflichtungen zu Werke zu gehen. Herr Harnapp präsentierte eine neue Sorte Papierhalter, erklärt ihre Errichtung und praktische Brauchbarkeit. Sie erscheinen, wenn wir ihre Eleganz und niedliche Arbeit bei Seite legen, schon infolge des praktischen, sie für aufzubewahrende Comptoirpapiere eine größere Sicherheit gewähren. Die beiden oben und unten angebrachten Arme schließen mit ihren Spangen ineinander und machen so das Herunter- oder Herausfallen der ausbewehrten Papiere unmöglich. Nachdem Herr Photograph Kromeck einige Bilder über die Photographie mitgetheilt hat, soll Herr Baudolf einen interessanten Vortrag über eine Wanderung nach Rom, den er durch eine lange biblischer Darstellungen genau erläutert. Der Redner führt uns im Geiste durch jene romantischen Regionen, die nur den herrlichen Süden eignen sind und die man selbst gesehen haben muß, um ihre Herrlichkeit gehörig würdigen zu können. Allesamtiger Beifall lohnt Herrn Baudolfs lehrreichen Vortrag. Danach schloß sich ein ebenso interessanter, als lehrreicher Vortrag des Herrn Oberlehrerischen Venus (nicht aus, wie in den Blättern angekündigt war) über Inductionströme und deren Anwendung auf Geisler'sche Röhren, d. r. eine lebendige Aufmerksamkeit gewürdigte wurde. Der Herr Vortragende experimentierte in glänzender Weise mit den Geisler'schen Röhren — es sind dies zugeschmolzenen verschmolzenen Glaskästen, welche kleine eingeschmolzene Silberkugeln (wie Silberzylinder) direkt im Glas haben, theils mit Gasarten angefüllt sind. Gibt der Trick hindurch, so zeigen sich die prachtvollsten Farbenspiele. Die Apparate selbst waren in vorzülicher Beschaffenheit und hatte Herr Venus von Geisler direct Röhren erhalten, deren Schönheit allgemeines Interesse erregte. Der Gasthof Stern, durch eine electe, Triebmaschine in Rotation gesetzt, machte namentlich viel Aufsehen und die Beifallsbezeugungen der zahlreich Anwesenden wie der spezielle Dank des Herrn Vorsitzenden bewiesen, wie sehr Herr Venus es verstanden, belehrend und unterhaltend zu sein.

— Die so vielversprechende und der jetzigen Anlage nach scheinbare Wettin-Straße bleibt nach wie vor von Jahr zu Jahr dem Verkehr abgesperrt, und müssen Reisende, welche unbedingt sind, erst Dienstmänner in Anspruch nehmen, da vieles in Dresden wohnende Publikum keine Fass von der Wettin-Straße hat. Da jährlich große Summen zur Verstärkung der Stadt verwendet werden, was in einer Residenzstadt nicht Wunder nehmen darf, glaubt man, daß es auch hier an der Zeit sei, die alten hölzernen Häuser zu beseitigen, welche dem Öffnenwerden dieser Straße hemmend in den Weg treten. Man muß nur den eminenten Personen-Verkehr beobachten, welcher täglich das Durchhaus an der Weißerig durchläuft um sich von der Möglichkeit einer Eröffnung dieser Straße zu überzeugen. Unbegreiflich ist es, daß der Fiscus im Interesse des Allgemeinen Verkehrs hier nicht eingreift, da der Stadtrath in Folge der kommunalen Geldlemme nichts zu thun im Stande ist, es liegt doch gar zu sehr auf der Hand, daß der Staat in Förderung seiner Interessen hierzu verpflichtet ist, wenigen hat dies der Kaiser Napoleon wohl eingesehen, indem er mit dem Präfekten Haussmann sein Paris zu einer Musiktstadt hinzuholte des Verkehrs umschuf.

— Concert der Planistin Fräulein Hildegard Spindler. Hotel de Saxe, am 10. November. — Glück ist derjenige Künstler, welcher bei allen seinen Productionen sich den leichten Schein des Natürlichen und des wie von sich selbst Verlebenden zu geben weiß. Als Paar paart sich dies mit der Wahrheit und zugleich mit der Schönheit, wie das schon Boileau lehrte, indem er sagt: „Nichts ist schön, was nicht wahr ist“. Diese Gedanken dämmerten in uns auf, als das Spiel der jugendlichen Virtuosen vorüber war und der Enthusiasmus, die Blüthe des Geistes, sich vielfach entfaltet hatte. Was an Fräulein Spindler besonders zu schämen, das ist der angeborene Geschmac, ein Ding, das sich nicht lehren, nicht anleiten oder einrichten läßt. Dem Altägerin geht dies vielleicht vorüber und zwar in einer Zeit, wo man in der Musik das Blöste dem Schönen und die massiven Mittel dem idealen Zwecke vorzieht nicht aber dem ruhigen Denker, vorzüglich einem, dem beschieden ist: vom Enthusiasmus zur Kritik überzugehen, sich den Erstern zu bewahren und nicht gleich ein frisches Sodderrennen in sich zu verspielen, wenn das Gelehrte noch etwas fern vom Gipfel der Vollkommenheit steht. — Einen Vorzug hatte dies reiz besuchte Concert schon darin, daß die t. musikalische Kapelle unter Direction des Herrn Kapellmeisters Riech mitwirkte. Ein Clavierconcert all-in, ohne diese mächtigen Trios, das ist trostlos; es kommt mir immer vor wie eine öde Gegend, worin ein Genieger mathematische Linien für eine künftige Eisenbahn absiebt. Hier aber der brausende Zug der Instrumente, welcher, wie der neue Parallel der Böller, die Herzen zur Bewunderung entflamm, das bringt Stimmung in das Ganze, und so geschah es vorgestern Abend mit der meisterhaft ausgeführten Prometheus-Davouture von Beethoven. Au! diese Einleitung folgte das Concert für Pianoforte mit Orchester in D-moll von Mozart, vorgetragen von d. r. Concertgebäud. Schon die Wahl war günstig, denn welcher Claviere Spieler thut dies wohl in unserer Zeit, wenn ihm nicht Gelegenheit geboten wird, in einem Mozartschen Concert durch eine eigene Ladung mit brillanten Octavenzügen zu glänzen? Discret und ohne Prätention wurde es gespielt, ein voller und doch nicht harter Anschlag eine klare, vollständige Phrasierung, Ruhe, die Goldprobe der Empfindung, sie ist überall wahrzunehmen, obgleich im Spiel Kraft Feuer und technische Vollendung vermischt zu lassen. In den großen Polonois von Chopin trat Letzter noch mehr hervor und die Ausführung derselben sowie zwei Composituren von F. Spindler, „Spinatähnchen“ und „Feenland“, von der jungen Virtuosen am Schlus vorgespielt, brachten ihr reichen und wohlverdiensten Beifall. Unterstellt wurde das Concert noch von zwei Mitgliedern der Hofkapit: Fräulein Naniy und Herrn von Witt. Erster erfreute das Auditorium mit einerarie aus „Titus“ und zwei Liedern, wo ihre schöne sympathische Stimme, die sich besonders in der Tiefe sehrlich bewährt, den Beifall in hohem Grade wach rief. Wenn d. Herr von Witt trotz seiner beachtenswerten Stimmmittel weniger gelang, so lag dies in der Wahl der Oper. „Ich große nicht!“ Noch tönt es in aller Ohren und Herzen, als es im vorigen Winter von den Lippischen Männerchor erlangt, dem das Dämonische und Dästere, was sich in dem Liede ausspricht, so ganz eigen ist. Das Lied ist für Herrn v. Witt gewaltig und es geht schon zu cultivieren, wie einen Eichenbaum in Scherben pflanzen. Erkenntung seiner Kraft ist auch eine Tugend und vorzüglich jungen, angehenden Sängern nötig. Nachahmung ist eine gefährliche Klippe.

— Der soeben veröffentlichte zweite diesjährige Quartals- oder erste Semestralabschluß der Leipziger Creditanstalt ergibt den sehr bedeutenden Bruttogewinn von circa 20.000 Thlr. Bei einem Aktienkapital von 5 Millionen Thalern würde dieser Gewinn einer Brutto-Dividende von circa 10% Prozent gleich kommen, ein Resultat, welches bis heute wohl wenig Institute erzielt haben.

— Am 7. in den ersten Vormittagsstunden nahm man wahr, daß die von der Familie Heidrich in Oberwiesenthal bewohnte Stube im Armenhause noch verschlossen war. Nachdem man sich Eingang verschafft, fand man die Mutter nebst 3 Töchtern und 2 Söhnen in bewußtlosem Zustande auf der Diele liegend vor. In diesem Zustande ist am 7. Abende der 2-jährige jüngste Knabe und am 8. Vormittag die 22-jährige Tochter gestorben. Die übrigen dützen wohl als zu ihrer Gefahr betrachtet werden. Nach der Experten Ansicht sollen Dämpfe aus dem geschlossenen Ofenrohr die Veranlassung gewesen sein. Möglicher, daß die Heidrich's, die auf der Diele übernachteten, sich die Stube für die Nacht noch haben erwärmen wollen.

— Man erzählt uns einen höchst frechen Diebstahl, der gestern Morgen gegen 5 Uhr in Köthenbroda verübt worden sein soll. Während nämlich in einer dortigen Restauration ein Kränchen abgehalten wurde und im Tanzsaale eben so stolt musizirt als getanzt wurde, haben unbekannte Diebe eine Kiste an das eine Treppe hoch befindliche Schlafräume eines

des Restaurateurs angelegt, das leichter durchbrochen und, nachdem sie darauf eingestiegen, mittels Einbruchs in einen Secretär eine hohe Geldsumme von über 200 Thalern entwendet. Unter denselben befanden sich 100 Thlr. in Einhalerstücken, 3 preußische Louisdor, 1 österreichischer Ducaten, 1 Denkmünze mit der Jahreszahl 1865. —

— Am Dienstag Abend versammelten sich in dem halbjährigen Locale eine Anzahl hiesiger Lehrer und Lehrerfreunde, um einen Verein zu gründen, der den Zweck hat, Lehrern und Solchen, die gern mit den Angehörigen dieses Standes verbreiten, Gelegenheit zu erischen, geistige Vergnügungen zu bieten. Die Statuten dieses neugegründeten Vereins fanben, daß sie an die Mitglieder sehr mögliche Fortsetzungen fassen und die Freundschaft in sich tragen, wahre Freiheit zu fördern, fast einstimmige Annahme. Sie wurden von circa 50 bis 60 Lehrern und Personen anderer Stände unterzeichnet, welcher Umstand für das Bedürfnis und die Lebensfähigkeit dieser Vereinigung — die den Namen „Cornelia“ führen soll — ein gutes Zeugnis ablegt.

— Als Geburtstagsfeier man uns, daß am 10. November Abends in der Dunkelheit in die Wohnung eines dortigen reichen Fabrikanten eingebrochen und daraus nahe an 100 Thaler wert gestohlen worden sei. Dasselbe soll in t. t. österreichischen Fünfzehnthalern, in französischen und amerikanischen Goldstückchen u. s. w. bestanden haben. Man ist in Schönheit der Meinung, daß die Spur des Diebes nach Böhmen hinüber führt. —

— So wie gestern in Großenhain der erste Spatenstich zur Großenhain-Cottbuser Eisenbahn geschah, erfolgte dasselbst auch gestern der erste Stich in der neu eröffneten Pferdebahnslücke.

— Am Dienstag gewährte der literarische Verein seinen Mitgliedern einen höchst interessanten Genuss. Um das Gedächtniß des alten Nürnberger Meistersängers Hans Sachs zu begedenken, gab Herr Dr. Kreischle eine kurze, gediegene Einleitung zum Gedächtniß des Dichters, worauf mehrere Stücke desselben durch Mitglieder des Vereins vorgelesen wurden. Besonders geschah dies mit dem Huldnahmslied: „Der fahrende Schäfer und der hindrende und bucklige Teufel“, sowie der Erzählung: „Warum die Bauten keinen Landrecht gern ins Quartier nehmen.“ Die Herren Hofchauspieler Heine und Knaute, Herr Thiermaler Wegener, Dr. Duboc u. A. trugen die beiden, drolligen Skizzen des Poeten mit so vorzüglicher Majestät vor, daß der sehr zahlreich vertretene Verein ihnen lautend Applaus widmete.

— In Folge Genusses polnischen Schweinefleisches sind in Nöhrsdorf bei Wildau 10 Personen an Trichinen erkrankt.

— Die Eisenbahn zwischen Döbeln und Böhmisch-Bärenstein ist durch das Wasser, in�ch den Eisenbahndamm beim Dorfe Strigis unterwasschen hat, unfahrbare geworden.

— Es ist uns erfreulich, berichten zu können, daß von der hiesigen Garnison eine große Anzahl Unterkoffiziere und Mannschaften besteht, die Freiunden zu möglichst intellektueller Ausbildung zu benutzen. Viele Unterkoffiziere, vorzugsweise Artilleristen und Pionniere, nehmen an dem Unterricht in der Gewerbeschule Theil, andere absolviren einen Kursus in der Gabelsberger'schen Schreibmaschine. Auch der jetzt hier weilende Lehrer der Kalligraphie, Herr Baumel, zählt viele Schüler aus dem Militärstande.

— Seit Sonntag ist in Folge des Schne- und Regenwetters der Wasserspiegel der Elbe um eine halbe Elle gestiegen, auch die Weißeritz, welche fast ganz versiegt war, ist seit gestern wieder stark angewachsen.

— Ein Streit, der vorgestern Abend in einem Bierwinkelgeschäft in der Billner Vorstadt stattfand, endete damit, daß eine Frauensperson ihrem Signet mittels eines Messers zwei Stiche in den linken Arm beibrachte, die glücklicher Weise nicht gefährlich sein sollen. —

— Gestern Morgen ist im Weißeritzniedigraben in der Nähe der „Drei Rosen“ ein Tropf mit einem Kindesleichnam aufgefunden worden. Das Kind war neugeboren und schönbar ausgezogen; ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. —

— Daß man den Namen unserer großen Deutschen eine Erinnerung durch Straßenbenennungen innerhalb unseres Residenzwidmet und dabei auch speziell sächsischer Gelehrten findet, gewiß den Beifall aller Dresdner; daß man aber die Erinnerung an eine Person dreifach festhalten will, scheint uns des Guten zu viel gehabt, und ein Klecksplatz und eine Quadrantenstrasse würde sich an deren Stelle vielleicht einer ungeliebten Willkür zu erfreuen gehabt haben. —

— Am bevorstehenden Bußtag wird die Dresdner Singakademie (Chorgesangverein) in der gehobten und erleuchteten Kreuzkirche Abends 6 Uhr eine Aufführung des Dramas „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy zum Besten der Freunde für ein dem Komponisten in Leipzig zu errichtendes Denkmal veranstalten.